

Exkursion des Franz-Mehring-Instituts in den Kreis Döbeln

Was Hausschuhe und Salami mit der Wissenschaft zu tun haben

Für die Mitarbeiter des FMI ist es bereits zu einer guten Tradition geworden, Exkursionen in Betriebe der Industrie und Landwirtschaft zu unternehmen.

Dazu gehört das Stoßdämpferwerk Hartha, das im Anschluß an die Ausführungen des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung vorgestellt wurde.

Der zweite Teil der Exkursion stand ganz im Zeichen der Besichtigung von Betrieben der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft.

Nachdem die Angehörigen des Instituts im Juni vergangenen Jahres Einblick in die Entwicklung des Kreises Döbeln nehmen konnten, besuchten sie am 30. Mai den Kreis Döbeln.

Auch mit dem VEB Vereinigte Hausschuhwerke wurde ein Betrieb gezeigt, der über moderne Produktionsanlagen verfügt und seit vielen Jahren zuverlässig seinen Plan erfüllt.

Von großem Wert war anschließend der Aufenthalt in dem neu entstandenen Rinderstall, der in wenigen Wochen seiner Bestimmung übergeben wird.

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Döbeln, Genosse Prag, gab einleitend einen interessanten und anschaulichen Überblick über die geschichtliche Entwicklung dieses Gebietes und legte faktenreich dar, welche große und anspruchsvolle Aufgaben in den nächsten Jahren von den rund 97.000 Einwohnern unter Führung ihrer Kreisparteiorganisation der SED bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu bewältigen sind.

Ein Einblick in die Herstellung der so gefragten Döbelner Salami erhielten die Exkursionsteilnehmer im Betriebsteil Waldheim des VEB Pikant.

Einen Einblick in die Herstellung der so gefragten Döbelner Salami erhielten die Exkursionsteilnehmer im Betriebsteil Waldheim des VEB Pikant.

Besonderes Augenmerk richtet die Partei auf den Wohnungsbau, da Fortschritte auf diesem Gebiet unmittelbare Auswirkungen auf alle anderen gesellschaftlichen Bereiche haben.

Der Direktor des FMI, Prof. Dr. Heut Richter, dankte im Namen des Institutskollektivs dem Sekretariat der SED-Kreisleitung Döbeln und allen anderen, die Anteil an dieser gelungenen und erkenntnisreichen Exkursion hatten.

Der Direktor des FMI, Prof. Dr. Heut Richter, dankte im Namen des Institutskollektivs dem Sekretariat der SED-Kreisleitung Döbeln und allen anderen, die Anteil an dieser gelungenen und erkenntnisreichen Exkursion hatten.



Unterwegs in landwirtschaftlichen Betrieben des Kreises Döbeln, hier im VEG Ostrau/Pflanzenproduktion; Foto unten: der Philosoph im Gespräch mit den „Wersifabrikanten“ des VEB Pikant; Foto rechts: beeindruckend die Siloanlagen der 2000er Milchviehanlage.



Genossen der Kampfgruppe der KMU kurz vorgestellt

Arwed Kramer, Herder-Institut



Genosse Arwed Kramer ist Mitglied der Kampfgruppe der KMU seit ihrem Bestehen Ende 1974. Er zeichnete sich von Anfang an durch hervorragende militärische Disziplin aus und bemühte sich mit sehr gutem Erfolg, sich die notwendigen militärischen und politischen Kenntnisse eines Kämpfers der Kampfgruppe der Arbeiterklasse anzueignen.

alt, seit 1967 Lehrer im Hochschuldienst am Herder-Institut. Seine sehr gute Arbeit in der Kampfgruppe ist ein Spiegelbild seiner vorbildlichen Tätigkeit als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache und Physik für ausländische Studenten.

Klassiker des Marxismus/Leninismus nicht bloß stückchenweise studieren

Interview mit Doz. Dr. Wolfgang Böttger, Sektion Journalistik

UZ: Welche Absicht steht hinter dem sogenannten Klassikerseminar der höheren Studienjahre?

Dr. Böttger: Wir haben das Klassikerseminar im vergangenen Studienjahr 1977/78 zum erstenmal gemacht, das hing mit dem präzisierten Lehrplan zusammen.

UZ: Welches Werk war Gegenstand des Klassikerseminars?

Dr. Böttger: Wir haben uns mit unserem Lehrgruppenleiter Marxismus Prof. Menzel, beraten und hielten den „18. Brumaire des Louis Bonaparte“ von Marx für besonders geeignet, da er einerseits von den Studenten die Bewältigung einer bedeutenden Geschichtsperiode verlangt als auch Probleme beinhaltet, die heute aus aktueller Sicht sehr bedeutungsvoll sind.

UZ: Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Klassikerseminar gemacht?

Dr. Böttger: In einer Beratung haben wir uns mit den Seminarleitern darüber verständigt. Unsere Hauptaufgabe ist, daß die Studenten mit großem Interesse an die Sache herangehen sind und so auch - bis

Klassiker-Seminare im Gespräch - wie haben sie sich bewährt?

auf wenige Ausnahmen - relativ viele Referate zustande gekommen sind. Wir hatten eigentlich ein bilchen Befürchtungen, weil ja doch ziemlich umfassende Geschichtskennntnisse erarbeitet werden müssen, das betraf Studenten wie Wissenschaftler, die ja auch keine Spezialisten für französische Geschichte sind.



Viele Jugendobjekte, die auf der 1978er KMU-Leistungsschau vorgestellt wurden, hatten Werke der Klassiker zum Gegenstand. So auch das der Biowissenschaftler, 2. Stg., das sich mit dem Kommunistischen Manifest beschäftigt.

UZ: Wie waren die Klassikerseminare organisiert?

Dr. Böttger: Wir hatten 8 Zirkel entsprechend den acht Seminargruppen, die von Fachlehrkräften unserer Sektion geleitet wurden. Insgesamt waren es neun inhaltliche Komplexe in jeweils vierstündigen Seminaren, die im 4-Wochen-Rhythmus stattfanden.

UZ: Sehen Sie noch organisatorische Probleme?

Dr. Böttger: Die Frage ist, ob 4-Stunden-Seminare günstig sind. Dann der Zeitraum Ende des 3. Anfang des 4. Studienjahres. Vielleicht könnte man die Seminare auf ein Semester konzentrieren.

UZ: Wie wird es weitergehen?

Dr. Böttger: In diesem Jahr haben wir die Sache anders angepackt. Der „Brumaire“ steht wieder auf dem Programm, aber zwei neue Werke sind dazugekommen. „Der Linke Radikalismus“ und „Staat und Revolution“ von Lenin. Die Studenten konnten sich für eins der Werke entscheiden, danach wurden die Klassikerseminar-Gruppen zusammengestellt.

Es soll doch Spaß machen

Prof. Dr. Uwe Boldt, Sektion Journalistik

Das Klassikerseminar ist eine ausgezeichnete Sache. Wenn man sich mit den Werken der Klassiker des ML intensiv befaßt, ist man eigentlich erst in der Lage, den Inhalt, die Methoden der wissenschaftlichen Arbeit und die Sprachgewalt der Klassiker voll zu erfassen.

nung nach zeigt sich die Erkenntnis dieser Zusammenhänge in den Referaten der Studenten, die mit viel Fleiß und Akribie angefertigt wurden. Mit diesen Referaten waren wir darauf aus, in die geschichtlichen Zusammenhänge einzudringen als auch direkt den Problembezug zur Gegenwart zu finden.

Neu bei Dietz

Eine richtungweisende Publikation für Ökonomen und Wirtschaftspraktiker

Auf dem Wege zur Wirtschaft des entwickelten Sozialismus

Von einem Autorentollektiv, Dietz Verlag Berlin 1978, 228 Seiten mit 4 Abbildungen und 5 Tabellen, Broschur, 3 Mark; Bestell-Nr. 730 937.

Eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftlichen Rates für politische Ökonomie des Sozialismus verfolgt mit dieser Monographie das Ziel, die Wirtschaftsstrategie der SED als entscheidenden Bestandteil der auf das Wohl des Volkes gerichteten Gesellschaftspolitik darzulegen.

Ausgangspunkt der Schrift ist die Dialektik von Sozialismus und Kommunismus; Kriterien unserer Wirtschaft, als wichtigstes die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, bestimmen ihre Gliederung.

Die vorwiegend intensiv erweiterte Reproduktion als der dem entwickelten Sozialismus entsprechende Typ alleseitig herausgearbeitet. Die weitere Entwicklung der materiell-technischen Basis und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kommen ebenso zum Tragen wie die Notwendigkeiten der zunehmenden Vergesellschaftung von Produktion und Arbeit und der anzuhabenden Fortschritte in der sozialistischen ökonomischen Integration.

Ich halte es für sehr wichtig, daß man nach den Interessen fragt, das ist ja in den Seminargruppen sehr unterschiedlich, denn das Studium der Klassiker soll doch Spaß machen.

H.-J. Branne